

Was ergab die Versammlung der Betriebsparteiorganisation? Ein großer Teil der Genossen war mit der Haltung der Parteileitung in der Frage der Ablehnung des Vorschlages zum Nationalpreis nicht einverstanden, sie kannten die Arbeit des Saatzuchtleiters besser als die Genossen der Parteileitung und befürworteten eine solche Auszeichnung.

Einige andere Genossen lehnten diesen Vorschlag aber mit der Bemerkung ab: „Was braucht der soviel Geld, wir haben es auch nicht.“ Ein anderer Genosse erkannte zwar die großen Erfolge in der Arbeit des Saatzuchtleiters an, lehnte aber den Einzelvertrag und die zusätzliche Altersversorgung als „sozial ungerecht“ ab.

Die Genossen der Parteileitung sahen, daß nur die richtige Argumentation und die gründliche Aufklärung alle Genossen von der Richtigkeit der Politik der Partei gegenüber der fortschrittlichen Intelligenz überzeugen konnte. Sie argumentierten jetzt wie folgt: „Die Sorten, die der Saatzuchtleiter züchtete, bringen den bäuerlichen Wirtschaften und volkseigenen Gütern durch ihre höheren Ernteerträge jährlich Millionen Mark mehr ein. Dadurch wird der Lebensstandard der Bauern und Landarbeiter gehoben und auch der Staat bekommt mehr Steuern, so daß er den volkseigenen Gütern wieder mehr Mittel für den Aufbau zur Verfügung stellen kann. Die Leistung des Saatzuchtleiters ist praktisch in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung der Arbeit von Tausenden von Landarbeitern gleichzustellen. Also hat der Saatzuchtleiter durch seine große Leistung auch Anspruch auf die Sicherung seiner materiellen Bedürfnisse, damit er frei von persönlichen Sorgen seine weitere Arbeit durchführen kann. Diese Argumentation überzeugte alle bis dahin unzufriedenen Genossen und sogar der Genosse, der den „sozial ungetreuen“ Standpunkt vertrat, der im Sozialdemokratismus seine Wurzel hat, sah seinen Fehler ein. Die Betriebsparteiorganisation beschloß, über diese Fragen mit der Belegschaft in den Brigaden zu diskutieren und dann in einer Belegschaftsversammlung zu den noch ungeklärten Fragen Stellung zu nehmen.

Bei der gründlichen Behandlung dieses Problems zeigten sich noch andere Schwächen der Arbeit der Betriebsparteiorganisation. Die Genossen erkannten jetzt, daß sie bisher nicht die führende Kraft im Betrieb waren. Durch die Inaktivität der Mitglieder und andererseits durch die mangelnde Initiative der Parteileitung wurden die entscheidenden Fragen von den Genossen der Parteileitung allein behandelt. Diese mangelhafte Arbeit und Zusammenarbeit wirkte sich auch negativ auf die Erhöhung der Rentabilität und die Senkung der Selbstkosten ihres VEG aus, weil die Genossen es nicht verstanden, politische Arbeit in wirtschaftliche Erfolge umzumünzen.

Dieses Beispiel sollte alle Genossen in den volkseigenen Betrieben veranlassen, sich ernsthaft mit den Beschlüssen des Zentralkomitees zu befassen und die Argumente der Massen zu beachten und auf sie zu antworten. Die Aufklärungsarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben der Partei, und nur durch Aufklärung können wir die gesamte Bevölkerung für den Kampf um die Einheit Deutschlands und die Erhaltung des Friedens gewinnen.

WOLFGANG GROTH

## Selbstverpflichtungen sollen unseren Parteibeschlüssen entsprechen!

Eine kritische Bemerkung zu der Selbstverpflichtung eines Genossen Schulleiters

Die deutsche demokratische Schule fühlt sich angesichts der neuen politischen Situation verpflichtet, ihre besonderen Aufgaben mit dem Kampf des ganzen deutschen Volkes um den Fortbestand unserer Nation und den beschleunigten Abschluß eines Friedens Vertrages mit Deutschland zu verbinden. Bei der Lösung dieser Aufgabe gewinnen die Selbstverpflichtungen ganz besondere Bedeutung. In Anbetracht der gesteigerten Verantwortung unserer Jugend gegenüber sollten sich die Selbstverpflichtungen der Pädagogen in erster Linie auf das Gebiet der Erziehung und Bildung beziehen.

Im „Neuen Weg“ Nummer 17 hat die Genossin Beiermann nachgewiesen, welches wirksame Mittel die Selbstverpflichtungen zur Aktivierung unserer Parteiorganisation in den Schulen darstellen. Leider ist beim Abdruck dieses Artikels zur Unterstützung der durchaus richtig dargestellten Aufgaben der Parteiorganisationen ein Bild in den Text aufgenommen worden, das nicht geeignet ist, Klarheit über die Bedeutung der Selbstverpflichtungen zu schaffen. Dieses Bild stellt den Genossen Schulleiter Gerhard Rolack, Verdienter Lehrer des Volkes, von der Humboldt-Oberschule in Magdeburg beim Studium dar. In der Unterschrift wird behauptet, daß ein Mangel an Fachlehrern für Griechisch und Latein an den Oberschulen bestehe und daß deshalb der Genosse Schulleiter die Verpflichtung übernahm, sich in kürzester Zeit in der griechischen Sprache so zu vervollkommen, daß er das Lehrfach für Griechisch an seiner Schule übernehmen könne. Hierzu ist zu sagen, daß ein Mangel an Fachkräften für Griechisch und Latein nicht besteht. Im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik stehen genügend Fachkräfte für Griechisch und Latein zur Verfügung. Auch der Einwurf, daß etwa ein Teil dieser Fachkräfte nicht den hohen politischen Anforderungen, die an den fremdsprachigen Unterricht gestellt werden müssen, entspricht, ist nicht stichhaltig. Es können genügend qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden.

Es besteht also zunächst überhaupt keine Veranlassung für die Übernahme einer solchen Selbstverpflichtung. Im übrigen muß in Frage gestellt werden, ob der Genosse Rolack sie in „kürzester Zeit“ auf diesem schwierigen Gebiet so vervollkommen kann, daß er in der Lage ist, das Lehrfach an der Oberschule mit Erfolg zu übernehmen. Bekanntlich erfordert die Übernahme dieses Lehrfaches nach der Ausbildungs- und Studien Verordnung ein Vollstudium von acht Semestern an der Universität, nachdem bereits 800 Stunden Griechisch-Unterricht in der Oberschule mit Erfolg genommen wurden.

Der Genosse Walter Ulbricht hat die Hebung des wissenschaftlichen Niveaus im gesamten Schul- und Bildungswesen als Kernforderung für unsere Schularbeit in der Periode des Fünfjahrplans erhoben. Man kann nicht der Meinung sein, daß in kürzester Zeit erworbene oder aufgefrischte Sprachkenntnisse ausreichen, um dieses wissen-